

DEMOKRATIE KANN NICHT VON AUSSEN KOMMEN

VIA REGIA SPRACH MIT DEM GENERALKONSUL VON MEXIKO,
HERRN LUIS CABRERA

Welche Stellung hat Mexiko innerhalb Lateinamerikas?

Mexiko ist ein Land mit großen kulturellen Traditionen, die tief in seiner Geschichte verwurzelt sind. Sie sind geprägt durch das Aufeinandertreffen und die gegenseitige Durchdringung zweier wichtiger kultureller Strömungen: der indianischen und der europäischen. Das gleiche Phänomen vollzog sich in anderen Ländern Lateinamerikas. Es charakterisiert unsere gemeinsame Herkunft und ist zugleich Verständigungsgrundlage für die Annäherung zwischen unseren Völkern. Unsere Probleme sind ähnlich, unsere Bestrebungen ebenfalls. Die Zugehörigkeit Mexikos zu Lateinamerika ist eindeutig in seiner Geschichte begründet, in seinem ständigen Streben um eine höhere Integration der lateinamerikanischen Länder. Mexiko bemüht sich, die historischen und kulturellen Bindungen mit den anderen Ländern Lateinamerikas weiter zu stärken und sucht nach Projekten und Formen für eine größere ökonomische Entwicklung der Region, die zugleich die Position Lateinamerikas gegenüber anderen ökonomischen und politischen Mächten stärken würde. In diesem Sinne bemühte sich Mexiko mit Erfolg um die Bildung von politischen und ökonomischen Konsultationsgruppen mit lateinamerikanischen Ländern:

- Gruppe der Drei (Mexiko, Kolumbien, Venezuela)
- Rio-Gruppe, gegründet von Mexiko, Argentinien und Brasilien, Uruguay, Peru, Kolumbien und Venezuela.

Dieser Gruppe sind später weitere lateinamerikanische Länder beigetreten. Auf Initiative Mexikos wurde 1991 in Guadalajara das Iberoamerikanische Gipfeltreffen durchgeführt. Das II. Gipfeltreffen fand 1992 in Madrid statt.

In den vergangenen vier Jahren hat Mexiko versucht, Freihandelsabkommen mit Staaten der Region abzuschließen, die der Förderung der Entwicklung und einer größeren Integration dienen sollen. Mexiko unterzeichnete mit Chile ein solches Abkommen und verhandelt ähnliche Vereinbarungen mit Venezuela, Kolumbien und Bolivien und einigen mittelamerikanischen Staaten.

Ein weiterer Aspekt, der bezüglich der Position Mexikos in Lateinamerika genannt werden muß, ist seine außenpolitische Haltung. Sie ist durch Friedensliebe, Verhandlungsbereitschaft, umfassende Respektierung des Rechtes auf Selbstbestimmung der Völker und Nichteinmischung charakterisiert. Geleitet von diesen Prinzipien respektiert Mexiko die aus der kubanischen Revolution hervorgegangene Regierung und unterhält freundschaftliche Beziehungen zu ihr. Mexiko stellt in Rechnung, daß die Form der Regierung und die Entwicklung in Kuba innere Angelegenheiten sind, über die nur das kubanische Volk entscheiden kann. In Mittelamerika hat Mexiko eine wichtige Rolle gespielt, um zu erreichen, daß die Konfliktparteien zu Verhandlungen zusammentreffen und Vereinbarungen schließen, die den Frieden und die Stabilität der Region fördern. Das war in El Salvador der Fall.

Könnten Sie uns etwas über die Stabilität Mexikos und Erscheinungen der Instabilität in einigen lateinamerikanischen Ländern sagen?

Die politische und soziale Stabilität, auf die Mexiko glücklicherweise seit mehr als 60 Jahren zurückblicken kann, ist darauf zurückzuführen, daß die heutige Staatsform auf eine soziale Revolution zurückgeht, die sich bemühte, die dringendsten Forderungen der Bevölkerung zu erfüllen und die sozialen Unterschiede in einem Land mit einem starken Bevölkerungswachstum zu reduzieren.

Nachdem wir in den 80iger Jahren eine tiefe ökonomische Krise durchgemacht hatten, unternimmt die gegenwärtige Regierung große Anstrengungen, um den am meisten bedürftigen Gruppen der Bevölkerung durch die Realisierung eines Solidarprogrammes bei der Überwindung der Armut zu helfen. In den letzten vier Jahren hat die mexikanische Regierung 8,7 Mrd. US\$ in dieses Programm investiert. Das ist die weltweit höchste Summe für ein solches Programm. Das Geld wird für die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung genutzt: Wege und Straßen, Wasserleitungen, Entwässerung, Stromversorgung, Schulen, Wohnungen etc. Die finanziellen Ressourcen werden durch Ausschüsse verteilt, in denen die Bevölkerung, der die Hilfe zuteil werden soll, großes Mitspracherecht hat.

Bezüglich anderer Länder in Lateinamerika, in denen leider Erscheinungen der Instabilität zu verzeichnen sind, die sich gegen die demokratischen Regierungen richten, hat Mexiko bei verschiedenen Anlässen darauf hingewiesen, daß die demokratische Entwicklung in den Ländern ein innerer Prozeß ist, der nicht von der ökonomischen Entwicklung getrennt werden kann. Soziale Widersprüche, Not und große Armut sind aus sich selbst heraus Faktoren der Instabilität, denen die entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Die ökonomischen Korrekturprozesse, die, wie auch Mexiko, viele Länder in Lateinamerika durchführen mußten, haben hohe soziale Kosten gefordert, die in einigen Fällen eine Gefahr für die Demokratie darstellen. Deshalb müssen demokratischer Fortschritt und politische und soziale Stabilität auf das Engste bei der Bekämpfung extremster Armut verbunden sein. Demokratie kann nicht von außen ins Land gebracht werden, sie ist innere Angelegenheit jedes Landes.

Welches Verhältnis besitzt Mexiko aufgrund seiner geographischen Lage zu den USA? Was sind Ziele und Inhalte der Freihandelszone?

Mexiko befindet sich geographisch in Nordamerika und ist der Nachbar des Landes mit der stärksten Ökonomie, den USA. Wir haben eine gemeinsame Grenze von ca. 3.000km. Die Zahl der Personen, die jährlich diese Grenze passieren, ist die höchste in der ganzen Welt.

Diese Nachbarschaft zwischen zwei Ländern mit so verschiedenen Entwicklungsniveaus bringt einerseits ernste Probleme mit sich, eröffnet andererseits aber auch interessante Möglichkeiten. Unsere Nachbarschaft zu den USA führt dazu, daß die USA unser Haupthandelspartner sind. Mexiko ist für die USA der dritt wichtigste Handelspartner. In diesem Zusammenhang wurden, hauptsächlich auf Initiative unseres Landes, Verhandlungen zwischen Mexiko, den USA und Kanada über ein Freihandelsabkommen durchgeführt.

Dieses Abkommen wurde im Dezember 1992 durch die drei Regierungen unterzeichnet und befindet sich gegenwärtig im Prozeß der Ratifizierung. Es soll am 1. Januar 1994 in Kraft treten. Die in diesen Vertrag einbezogene Zone wird zu einer der wichtigsten wirtschaftlichen Aktionsräume werden. In ihr leben gegenwärtig 362 Mio. Einwohner, die ein Gesamt-Bruttosozialprodukt von 6,5 Billionen US\$ erzeugen. Zum Ende des Jahrtausends werden es fast 400 Mio. Einwohner sein, und das Bruttosozialprodukt wird ohne Zweifel auf ca. 8 Billionen US\$ steigen. Das Freihandelsabkommen wird die Wettbewerbspositionen der drei Länder stärken und dazu beitragen, daß sich der Handel dieser Region mit anderen Wirtschaftspartnern fruchtbarer gestalten wird.

Das Abkommen enthält klare Bestimmungen zur Regelung des Handels und wird produktive Investitionen stimulieren, da es den Investoren, und nicht nur denen der Region, erlaubt, langfristige Projekte mit der notwendigen Sicherheit und dem Vertrauen in einen großen Markt zu planen. Die Realisierung des Abkommens wird Mexiko bei der technologischen Modernisierung des Landes helfen und dazu beitragen, daß die drei Länder ihre Ressourcen adäquat und sich gegenseitig ergänzend nutzen. Es ist notwendig zu unterstreichen, daß das Freihandelsabkommen mit den Regelungen des GATT übereinstimmt und keinerlei Schranken für dritte Länder errichtet. Im Gegenteil, es eröffnet im Rahmen der Globalisierung der Wirtschaft anderen Ländern große Möglichkeiten, an der Dynamik eines riesigen Marktes teilzunehmen.

Wie sind die Beziehungen Mexikos zu anderen Wirtschaftszonen? Wie schätzen Sie die Beziehungen zu Deutschland und insbesondere zu den neuen Bundesländern ein?

Für Mexiko ist es gleichzeitig von Priorität, seine ökonomischen Beziehungen mit dem Ausland zu diversifizieren. In diesem Sinne unterzeichnete es, wie bereits gesagt, ein Freihandelsabkommen mit Chile. Ähnliche Abkommen werden gegenwärtig mit Venezuela, Kolumbien und Bolivien verhandelt. Außerdem gibt es Gespräche mit den Ländern des MERCOSUR (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay). Die Beziehungen innerhalb des pazifischen Beckens werden ausgebaut, und es erfolgt eine Mitarbeit in wichtigen regionalen wirtschaftlichen Vereinigungen in dieser Region.

Mit der europäischen Gemeinschaft gibt es eine Vereinbarung über Zusammenarbeit. In ihrem Rahmen wurden mit Italien und Frankreich Konsultationsmechanismen vereinbart, um den ökonomischen Austausch zu fördern. Ähnliche Vereinbarungen werden mit Deutschland und Spanien diskutiert. Mexiko arbeitet in verschiedenen Gruppen der OECD mit und wird in Kürze Mitglied dieser Organisation werden.

Deutschland ist einer unserer wichtigsten Wirtschaftspartner. Als ausländischer Investor in Mexiko hat Deutschland den zweiten Platz und den dritten als Handelspartner inne. Beide Länder haben großes Interesse an der Entwicklung der Zusammenarbeit. Das wurde bei den gegenseitigen Besuchen auf höchster Ebene 1991 in Deutschland und 1992 in Mexiko deutlich. Insbesondere nach der Vereinigung Deutschlands möchte Mexiko seine Beziehungen auf allen Gebieten mit Deutschland weiter ausbauen und sieht dafür große Möglichkeiten. Die neuen Bundesstaaten werden mittelfristig zweifellos zu einem neuen Motor der deutschen Wirtschaft werden. Ihre strategische Lage in Europa als Brücke zwischen Ost und West wird es ihnen in der Zukunft erlauben, eine außerordentlich wichtige Rolle in den Beziehungen zu Osteuropa zu spielen.

Neben der Förderung der ökonomischen Beziehungen mit den neuen Bundesländern möchte Mexiko auch auf anderen Gebieten eine aktivere Präsenz in diesem Teil Deutschlands erreichen. Das kann durch kulturelle Aktivitäten erfolgen, die das Interesse für unser Land wecken und ein Weg der Annäherung der Völker sind. Feste, alle Bereiche umfassende Beziehungen zwischen zwei Ländern können erreicht werden durch gegenseitiges Kennenlernen, durch das Wecken des Interesses für die verschiedenen Kulturen und durch die Respektierung der unterschiedlichen Gewohnheiten und Wesensarten.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 1/3 März 1993,*
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>